

Wingert.

Wo ma ned
schifft

Seite 16



Heilig, heilig,
heilig - heilig ist
nur er

Seite 10



Tag der schönen
Aussichten

Seite 14



Sch...

Seite 27

CASINO ADMIRAL LIECHTENSTEIN

Das **Casino Admiral** ist ein modernes Spielcasino, dass sich seit seiner Eröffnung im August 2017 zu einem Leibbetrieb der Region etabliert hat. Im Zuge der Vergrößerung des bestehenden Standorts, wird hier auch ein modernes Restaurant etabliert. Hierfür suchen wir ab November 2018 Verstärkung für unser Team im Bereich Gastronomie flexible, motivierte und innovative Mitarbeiter für folgende Bereiche:

- Koch/Köchin (Vollzeit)
- Servicemitarbeiter (Vollzeit/Teilzeit)

Aufgaben

- Aufbau und Etablierung eines neuen Geschäftsbetriebs
- Eingliederung in ein motiviertes & innovatives Teams
- Einbringen von Know-How und Erfahrungswerten
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Commitment mit den Anforderungen und Werten unseres Unternehmens
- Mithilfe bei der Entwicklung und Anpassung des Angebots
- Etablierung und Einhaltung von Standards und Prozessabläufen
- Verständnis für die individuellen/spezifischen Bedürfnisse des Gastes

Anforderungen:

- Gastronomieerfahrung und Freude im Umgang bzw. der Zufriedenstellung von Gästen
- Flexibilität und Lernbereitschaft
- Professionalität und gepflegtes Auftreten
- Bereitschaft zur Nacht-, Sonn-, und Feiertagsarbeit
- Engagement und eigenverantwortliches arbeiten
- Teamfähigkeit und Hands-On Mentalität

Wir bieten:

- Verantwortungsvolle Dauerstelle in einem jungen dynamischen Team
- Sicherheit eines Großbetriebes
- Innovative Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Aufstiegsmöglichkeiten (horizontal & vertikal)
- Offene Unternehmenskultur
- Attraktive Entlohnung

casinobetreiber mit heiligenschein



Gefällt 19 Mal

radioliechtenstein Am 4. Dezember um 11.00 Uhr
eröffnet das neue Casino Admiral im Kokon 2 in



Fleissige Rössle-Bienen

Diana, ihres Zeichens Servicekraft vom Rössle, wartete in Göfis auf den Bus, weil sie die Mittagsschicht hatte. Umso mehr freute sie sich, weil Manuela vorbeifuhr und sie mit dem Auto mitnahm. «Wo musst du hin?», fragte Manuela. Diana wunderte sich über die Frage, weil Manu ja den Dienstplan auch kannte. «Nach Schaan. Kannst mich beim Denner rauslassen, damit du keinen Umweg machen musst», meinte sie. Umso erstaunter war Diana nach ihrem Spaziergang zum Rössle dann, dass Manu in der Beiz stand. Vor lauter Fleiss merkte diese nicht, dass sie erst Spätdienst gehabt hätte.

Gipsmuth mit 127 km/h bergaufwärts im Steinort

*Radarkästen seid auf der Hut
vor dem schönen Gips mit Mut.*

*Er testet auch die bekannten Blitzer
und fährt Landesrekord mit seinem Flitzer.*



Ohne Feurle ka Feierle

*Bi da Residenzler er als Rota im Gmandrot hockt,
wo ma vor Wiehnachta 100-Franka-Guatschii da Lüt verzockt.*

*Dr Josef isch aber o gern z Schaa,
döt isch ma gfroget als rota und bärtinga Maa.*



Informations- stopp

Aufruf an alle Gastronomiebetreiber:

Bitte schliesst eure Lokale nicht gänzlich und die anderen sollten ihre Öffnungszeiten erweitern.

Sonja Güntensperger hat sich nämlich echauffiert, dass, seit der Centraler gänzlich geschlossen hat und das La Piazza immer zu ist, sie nicht mehr auf dem neusten Stand sei. Dies ginge gar nicht.



FBP Schaan besucht unsere Seniorinnen & Senioren
Am 3. Adventssonntag bei einem fei... Mehr anzeigen

Des Nidls Geburtstagsreise und Brunos wahre Liebe



Die Nidls luden ihre Freunde ein,
zum Fussball nach Gladbach, ach wie fein,
ob Nidls, Nigg oder der Nipp,
alle fanden es voll der Hit.

Zu viert wollten sie nach Deutschland reisen,
bis das Telefon klingelte, überraschenderweise.
Der Borussiapark rief den Nidl an
und Nidl nahm den Anruf an.

«Entschuldigung, sind wir hier richtig?»
«Ja, nur wenn es ist sehr wichtig.»
«Wir wollten Ihnen nur kurz sagen,
Sie haben gewonnen unter allen Anfragen.»

Vier Mitgliederplätze, Schals, ein Interview,
eine Stadionführung gehört auch dazu.
Ich dachte mir so, «ach wie nett,
wenn ich doch nicht schon vier Karten hätt.»

Schon war ich am überlegen,
wem kann ich die anderen Karten geben.
Wer hätte denn noch Interesse hier,
schnell hatte ich sie gefunden, die restlichen vier.
Der Rüdisser, der Nigsch, die Hoops,
alle waren voll des Lobs.

Alle gingen ein Versprechen ein –
das Bonuspaket bleibt vor Lothi geheim.
So, jetzt habe ich geschrieben,
warum wir gingen, als glorreiche Sieben.

Jeder, der den Bruno kennt,
der weiss, dass er für Schalke brennt.
Doch leider auf der Gladbachbank,
der Schalker keinen Platz mehr fand.

Um die Stadionführung nicht zu missen,
kam Bruno ohne Schalke-Farben,
so fühlte er sich zwar be...issen.
die Seele voller Fohlen-Narben.



Doch schnell verflog sein schlechtes Gewissen,
von der Borussia in ihren Bann gerissen,
zeigt Bruno seine Gladbach-Liebe –
der Fohlen-Fan in ihm ... er siegt!

Dem Schalker Bruno gefiel es allemal,
er bekam noch einen Gladbachschal.
Der Lothi meinte: «Da schau an,
von Schalke hast du keinen an.»

Bruno nun mit zwei Seelen in seiner Brust,
blieb am Ende nur ein ganz kleiner Frust:
Schalke konnte in Gladbach nicht punkten,
doch mit dem neuen Schal freudetrunkener,
erstrahlte in ihm jetzt ein Gladbacher Funken.

Schwebende Amikutsche

Am Tag der 300-Jahr-Feier stand auf «Wurscht Ospelts» Privatparkplatz legalerweise die Amikutsche vom Zehner-Werklehrer Surs Prenger. Ein so grosses Auto in einem so kleinen Land direkt gegenüber vom SAL, während drinnen drei Staatschefs zu Gast sind – das muss den Geheimdiensten unserer Gäste dubios vorgekommen sein. Wer weiss schon ob das nicht eine Autobombe ist? Oder vielleicht ein CIA-Spion mit Mikrofon?

Also beschloss man sicher keinen deppolmatischen Zwischenfall zu riskieren und hat den unauffälligen Kleinwagen spektakulär mit einem Kran vom Wurscht-Parkplatz entfernt. Die vielen Schaulustigen hätten darüber kräftig gelacht – nur Prenger war leicht verwundert.



Lindastamm c/o Rössle

Paul Trummer, seines Zeichens Fotograf, kam ins Gasthaus **Rössle** in Schaan und suchte den **Linda**-Stamm.

Die Gäste im **Rössle** nahmen ihn hoch. Es töne doch sehr komisch, im **Rössle** den **Linda**-Stamm zu suchen.

Trotz der schwierigen Frage konnte man Paul weiterhelfen. Zudem gab man ihm für weitere solche Suchaktionen einen Tipp mit auf den Weg: Der **Linda**-Stamm könnte den Fotografen dann vorübergehend auch wieder in die sehr gut besuchte Heimatbar beim Hardy bestellen.



Tour de nie



Kunscht und Schnee met dr Tour im Städtle, Vaduz hettes öberko. Media-Präsenz förs Land gsteigret het ma denn eba scho.

Dr Landtag hät dr Wink begrefffa, s Volk schints ned z verstoh. Pro und kontra i Leserbrief, scharf und bös dr Too.

Schnee vom Steg is Tal gi führa sei än Schildastreich. Nei, d Ökobilanz sei kä Problem und d Idee damet kann Seich.

Tour de Schi teus secher käni meh geh. Ma muass kän Schnee vom Steg ussa ne.

Gstretta wörd sehr viel im Land. Thema hämmer jo allerhand.



Kaltes Wachs und heisse Gemüter

Am Morgen des 13. Dezembers schien im GZ Resch alles seinen gewohnten Gang zu gehen. Die Mitarbeiterinnen waren guter Dinge und freuten sich auf den bevorstehenden Einsatz beim Kerzenziehen.

Plötzlich stürmt die Dräggspatz-Lukrezia völlig entsetzt ins Büro ihres Chefs. Völlig ausser sich berichtet sie, dass die Kerzenziehöfen eiskalt seien und das Wachs total ausgehärtet.

Sofort war klar, an diesem Tag konnten keine Kerzen gezogen werden. Dem GZ-Team blieb nichts anderes übrig, als den angemeldeten Klassen so rasch wie möglich abzusagen. Der GZ-Chef rannte nach oben zum Schulleiter der Gemeindeschulen Schaan. Dieser informierte zuerst die Lehrerin der Basisstufenklasse Rebera, die mit ihrer Gruppe bereits unterwegs war. Der Schulleiter verständigte auch die weiteren Klassenlehrpersonen der Primarschule, die an diesem Tag eingeteilt waren. Anschliessend schwang sich der sportliche GZ-Leiter aufs Fahrrad und radelte zum HPZ, denn dort war ebenfalls eine Klasse in den Startlöchern. Diese erwischte er gerade noch, als sie das HPZ verlassen wollte.

Was war geschehen und hat zu dieser Panne geführt? Am Abend zuvor herrschte im GZ Resch reger Betrieb. Alle Werkstattbetreuer waren vor Ort und viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, um in den Werkstätten zu arbeiten. Wie so oft wurde im Freien geschmiedet. Weil für den Betrieb der Esse Strom benötigt wird, zog jemand den Stecker der Kerzenziehanlage, ohne diesen nach dem Schmieden wieder einzustecken. Vielleicht war das Datum ein schlechtes Omen, denn Kerzenziehen war an diesem 13. Dezember nicht mehr möglich. Dadurch habe der sonst sehr friedfertige GZ-Leiter die Zeit gehabt, den Schuldigen gehörig ins Gewissen zu reden.

Selbstverständlich fiel das Kerzenziehen für die enttäuschten Schüler nicht völlig ins Wasser. Sie konnten die verpassten Termine eine Woche später nachholen. Niemand musste auf selbstgezogene Kerzen verzichten.



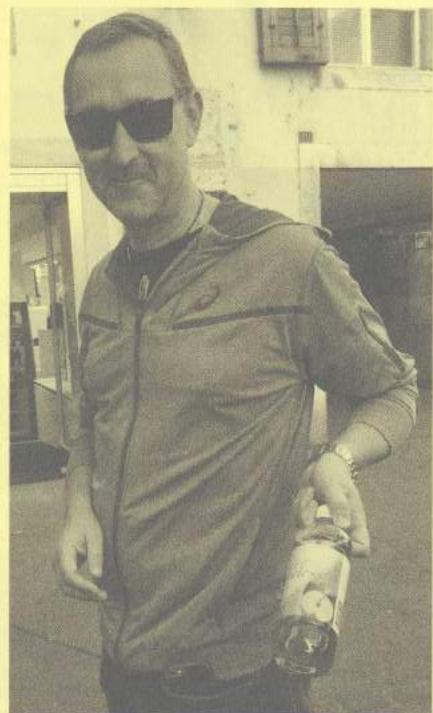
Schlagerprinzen vermehren sich

Was dem liechtensteinischen Militär beim letzten Kriegszug ins Ausland 1866 gelungen ist, hat auch der Männerchor Schaan nach seiner Ungarnreise vollbracht.

Die Schaaner Schlagerprinzen kehrten, wie damals unsere Soldaten, mit einem Mann mehr zurück. Ein Mitarbeiter der Hilti AG hatte sich der Sängerschar angeschlossen und fuhr, begleitet von abgekämpften Sängern, im Schneider-Car nach Schaan.

Essigsäure Erfrischung

Beim Ausflug des Schaaner Gemeinderates hatte der Vizevorsteher noch zu später Stunde einen gesunden Durst. Am nächsten Morgen stand der Besuch des Wochenmarktes in Solothurn auf dem Programm. Mäx brummte der Schädel und ihn dürstete es sehr. Beim ersten Stand mit Getränken kaufte er eine Flasche Apfelsaft. Sogleich nahm er einen kräftigen Schluck, der ihn schrecklich erschaudern liess. Er hatte statt Süßmost eine Flasche Apfelessig erstanden.



Der Speckibuur

besuchte die Bilder-Ausstellung von Hannah Pfefferkorn im domus. Bei der Verabschiedung wollte sich die Künstlerin Hannah vom Speckibuur per Küsschen links und rechts verabschieden. Wer den Speckibuur aber kennt, weiss, dass er von dieser Art Verabschiedung nicht viel hält und er meinte dazu: Ob sie das denn wirklich wolle, gerade hätte ihm im Stall noch ein Kalb seine Backen abgeleckt.



Wo ist Franco?

Sich zwei Mal für 30 Jahre Männerchor Schaan bei der Gemeinde feiern lassen!



Ehre, wem Ehre gebührt – das denkt sich auch die Gemeinde und lädt die Jubilare aus den Schaaner Vereinen jährlich zu einer kleinen Feier ein. «Toll, so ein Anlass», dachte sich auch der Granco Ferstgrasser und machte sich auf den Weg, um sich für seine 30-jährige Mitgliedschaft bei den Schaaner Sängern ehren

zu lassen. Ein kurzer Fototermin, ein feines Essen – komisch, dass kein Vorstandsvertreter des Männerchors anwesend war.

An der nächsten Generalversammlung der Sänger zeigten sich dann Granco und Gesangsbruder Posef Jayer enttäuscht, dass der Vorstand es nicht mal für nötig hält, so einer Ehrung

beizuwohnen. Etwas überrascht von dem Vorwurf erinnerte sich schliesslich Präsident Lubi Hampert dann, dass der gute Granco doch schon vor vier Jahren für sein 30-Jähriges geehrt worden sei.

«Schlau gemacht!», gratuliert der Wingertsel dem Doppel-Jubilar!

Aktionskunst made in Tsüri

Fehlerhafte Navigation

Der Turna-Wört, der Nüner Bühler von der Skischule Malbun und der Bähnlibauer Degen sind leidenschaftliche Hochseesegler. Sie waren auf den kanarischen Inseln und wollten von Las Palmas aus weiterfliegen.

Der Nüner beauftragte seinen Sohn Christof, den Weiterflug zu buchen. Für Christof Bühler, den bei der Swiss ausgebildeten Piloten, schien es ein Kinderspiel zu sein, den drei reiseerprobten Seeleuten einen Weiterflug zu organisieren.

Doch weit gefehlt, auf dem Flughafen Las Palmas de Gran Canaria mussten die drei reiselustigen Malbuner feststellen, dass sie Flugbillete ab Palma, dem Hauptort von Mallorca, in den Händen hatten.

Ob diese Verwechslung von Palma de Mallorca mit Las Palmas de Gran Canaria auf die geografische Unkenntnis des jungen Piloten oder auf die fehlerhafte Kommunikation zwischen Vater und Sohn zurückzuführen ist, konnte der Wingertesel nicht in Erfahrung bringen.

Diesem Guest aus Zürich reichten offenbar die vielen markierten Parkplätze bei der Hilti AG nicht aus. Er stellte sein Auto kurzfristig auf der Treppe vor dem Eingang ab und ruinierte damit den Unterboden seines Benz'. So nahe liegen Aktionskunst made in Tsüri und «afach z fuul zum Laufa» bei einander.



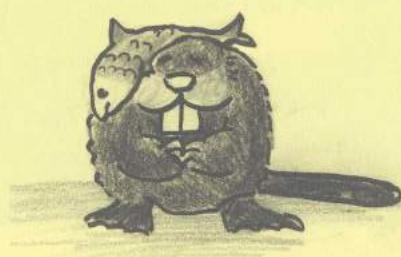
*In unseren Binnengewässern nagt der Biber jede Nacht.
Mit sehr grossem Eifer hat er Dämme angebracht.*

*Durch das Stauen der Bach zu wenig Sauerstoff bekäme.
Für Fische gefährlich sind darum vom Nager die Zähne.*

*Diese Staus gefallen denn auch gar nicht allen.
In Balzers erlitten viele Forellen Todesqualen.*

*Die Fischer bekamen darum einen Schock.
Und stempeln den Biber zum Sündenbock.*

*Darum musste das Amt trotz bestem Willen
einige der lieben Tierchen killen!*



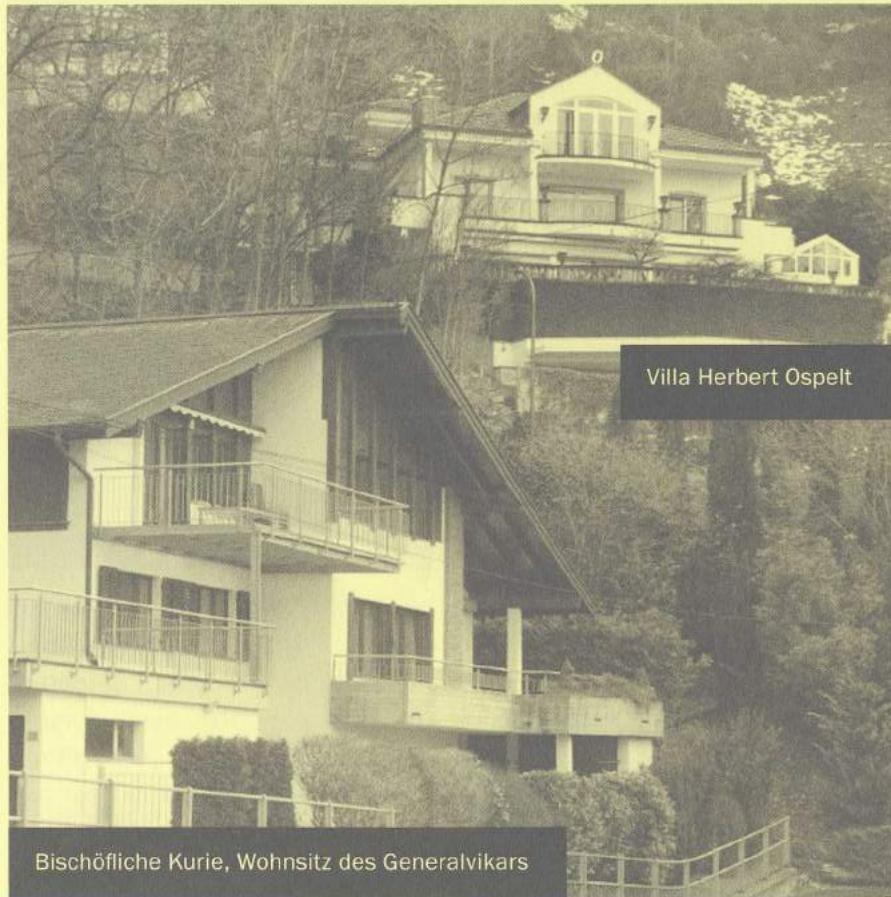


Heilig, heilig, heilig – heilig ist nur er

Onkel Herberts schönes Haus
ragt in Vaduz sehr hoch hinaus.

Näher dem süßen Himmel sogar
als der Palast vom Generalvikar.

Und heilig kann der streitbare Walser auch nicht sein,
denn nur auf Herberts Dachgiebel gibt es den Heiligenschein.



Denn gang doch i d Schwiz

Bar 1906 Schaan Raucher oder
Nichtraucher?

Gefällt mir · Antworten · 4 W

Bar 1906 Schaan leicht Raucher aber
sehr gute Lüftung

Gefällt mir · Antworten · 4 W · Bearbeitet

3

Brigitte Bühler Bar 1906 Schaan Was versteht man unter
"leicht Raucher"?
Raucher mit Lüftung macht die Sache zwar besser aber
nicht gut.

Gefällt mir · Antworten · 4 W

4

Bar 1906 Schaan Brigitte Bühler es ist eine Raucher-Bar

Gefällt mir · Antworten · 4 W

8

Brigitte Bühler Bar 1906 Schaan schade, es bleibt also
dabei, dass Liechtenstein nur über eine einzige
Nichtraucherbar verfügt.

Gefällt mir · Antworten · 4 W

1

Bar 1906 Schaan Brigitte Bühler in der Schweiz gibt es
aber viele Bars ohne Rauch

Gefällt mir · Antworten · 4 W

4

Hotel Post jetzt unterirdisch?

Da oberirdisch immer noch ein
Parkverbot besteht, vermutet
der Wingertesel entweder ein
geheimes unterirdisches oder ein
virtuelles Pöschtle.
Wir bleiben dran!



Ein Land – kein Bier

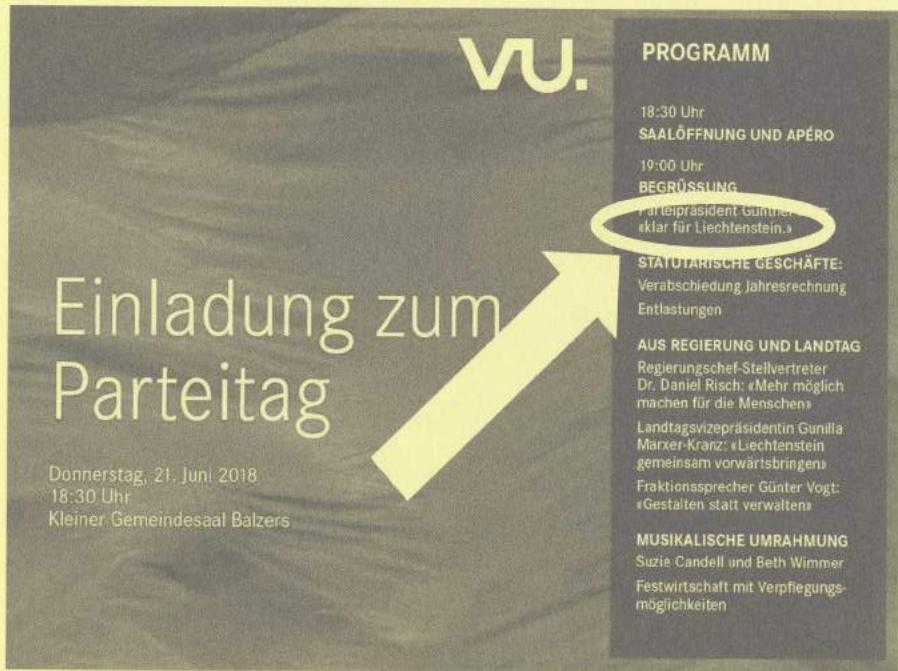
«klar für LIECHTENSTEIN.» So das VU-Motto für die Gemeinderatswahlen. Aber am Parteitag schenken sie Feldschlössle aus. Was wohl der rote Bruno dazu sagt?!

Der Wingertesel meint: «Wenns wenigschtens noch a Leuigs gse wär!»

Die Feuerwehrdepot-Bauherren

Der Bau des neuen Feuerwehrdepots war eines der grössten Projekte der Gemeinde der letzten Jahre. Anstatt der Gemeinde wurden aber vielfach Fritz Thöny (Ex-Kommandant) und Alex Steiger (Kommandant) gesehen. Die verdienten Floriani-Jünger waren – so munkelt man – öfter und länger auf der Baustelle als so manche Handwerker. Besonders der Fritz beehrte des Öfteren die Arbeiter, weil sie die Arbeit noch besser hätten machen können. So konnte so mancher Pfusch am Bau bereits im Keim ersticken werden.

Fritz war erst weniger auf der Baustelle, nachdem die Schliessanlage installiert worden war. Das lag aber nicht am schwindenden Eifer, sondern am erschwerten Zutritt: Der Ex-Kommandant hätte einfach den Badge verwenden sollen – anstatt erfolglos an den Türgriffen herumzufummeln.





Hubis Universum

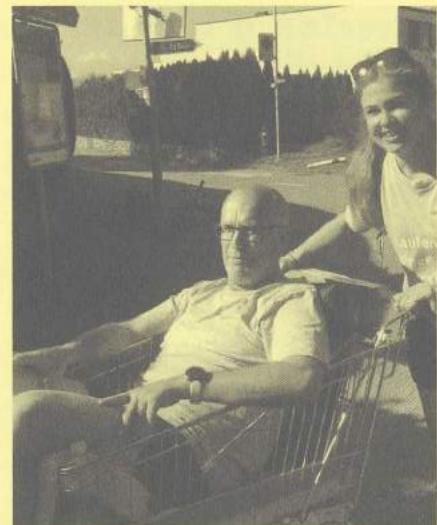


Schtolperi i dr Wy-Bar

Än Gascht isch über di klii Schwella bim Usgang gschtolperät. Hät dr Hubert gmäint, dass ihm das ned passiera könnnt, well bi ihm d Schwella nochgit. Seht dr Florian: «Ganz secher. Dr Gschieder git immer noch!»

Alohol macht schöö

«Perseptschän is Riälity» set dr Engländer und mänt «so wia ma eppas wohrnümmt, so isch äs». Das wääss o dr Hubert und hätt i dr Wy-Bar a sinera Wahrnehmig umma-gschrubet. Met Erfolg – noch äm vierta Tschin Tonic mänt er: «Clare, du wörsch all schöner.»



Hubi unterwägs (Täl drüü)

Noch «dr Hubi ohni Auto» und «dr Hubi uf am Rad» hätt üsera Verkehrsexper- ta beschlossa, in «dr Hubi goht z'Fuass» met dr pinka Stefanie Hasler för an guata Zweck vo Bärn gi Vadoz z marschiera. Voll Tatadrang hätt er sich än neua Schuah koft und isch losgloffa. Wia dr äh oder ander vo üs wääss (und jetz o dr Hubi), sött ma so än Schuah aber zerscht amol ilaufa ... sos gits grausami Blootera. D Stefanie hätt dia Situation denn grettet und dr Hubi im Ikofswägile a Schtock vom Weg vor sich hera gschoba.

Vaduz unter Beschuss



Hubi unterwägs (Täl vier)

Wia vernünftig und lernfähig er isch, hätt dr Hubi letschi i dr Wy-Bar bewesa. Noch etlicha Drinks hätt er gset «glob, i gang jetz met äm Taxi häm». Der Wingertesel gratuliert zo dem Entschluss, hofft abr insgeheim trotzdem uf a paar witeri Episoda vo «Hubi unterwägs».

Live-Stream us äm LIHGA-Zelt

Dass dr Hubert trotz sinera Bodaschändigkeit immer am Puls vo dr Zit isch, hät er a dr LIHGA wedär amol allna bewesa. Ohne gros-sa Ufwand hät er än Live-Stream us em LIHGA-Zelt direkt uf sini Facebook-Sita igrechett. Noch 17 Minuta Nonstop-Öbrträgig vo all sina Gschpröch us äm Hosasack hät ma ihn denn telefonisch erreicht und uf sin Fopah hiwgesa. Än echta «Ditschital Neitiv» halt!

Finde den Fehler auf diesem Foto



Klar für Schaan!

Erfolgsmodell Schaan soll exportiert werden

Schaan entwickelt sich seit Jahrzehnten prächtig. Das müssen die Nachbargemeinden Eschen und Vaduz – obwohl sie es nicht gerne zugeben – anerkennen.

Rückblick:

- Der Tennisclub Eschen-Mauren verpflichtete mit dem Ex-Rösslewirt Andy einen Schaaner Beizer.
- Auch die Vaduzer Ball-über-die-Schnur-Helden holten sich mit dem Centraler eine Schaaner Gastronomie-Grösse.
- Die FBP Eschen-Nendeln sah endlich ein, dass mit Tino Quaderer besser ein Schaaner Vorsteher in Eschen wird.
- Die FBP Vaduz tat es den Eschnern gleich und holte sich mit Moffl Bischof einen Schaaner Bürgermeisterkandidaten.
- Auch im Bürgermeisterkandidaten der Freien Liste René Hasi Hasler fliesst (mütterlicherseits) Schaaner Blut.

Ausblick:

1. Schaan infiltriert zwei weitere Gemeinden (Planken gehört ja sowieso zu Schaan) und erobert 2023 eine Mehrheit in der Vorsteherkonferenz.
2. «Liachtaschtaa» heisst bald «Liachta-Schaa».
3. Auch für den Linda-Hardy finden wir einen Tennisclub, wo er wirten kann.

Tag der schönen Aussichten

Beim Tag des offenen Kirchturmes haben die Schaaner Feuerwehrmänner vielen Besucherinnen und Besuchern einen sicheren Turmaufstieg ermöglicht.

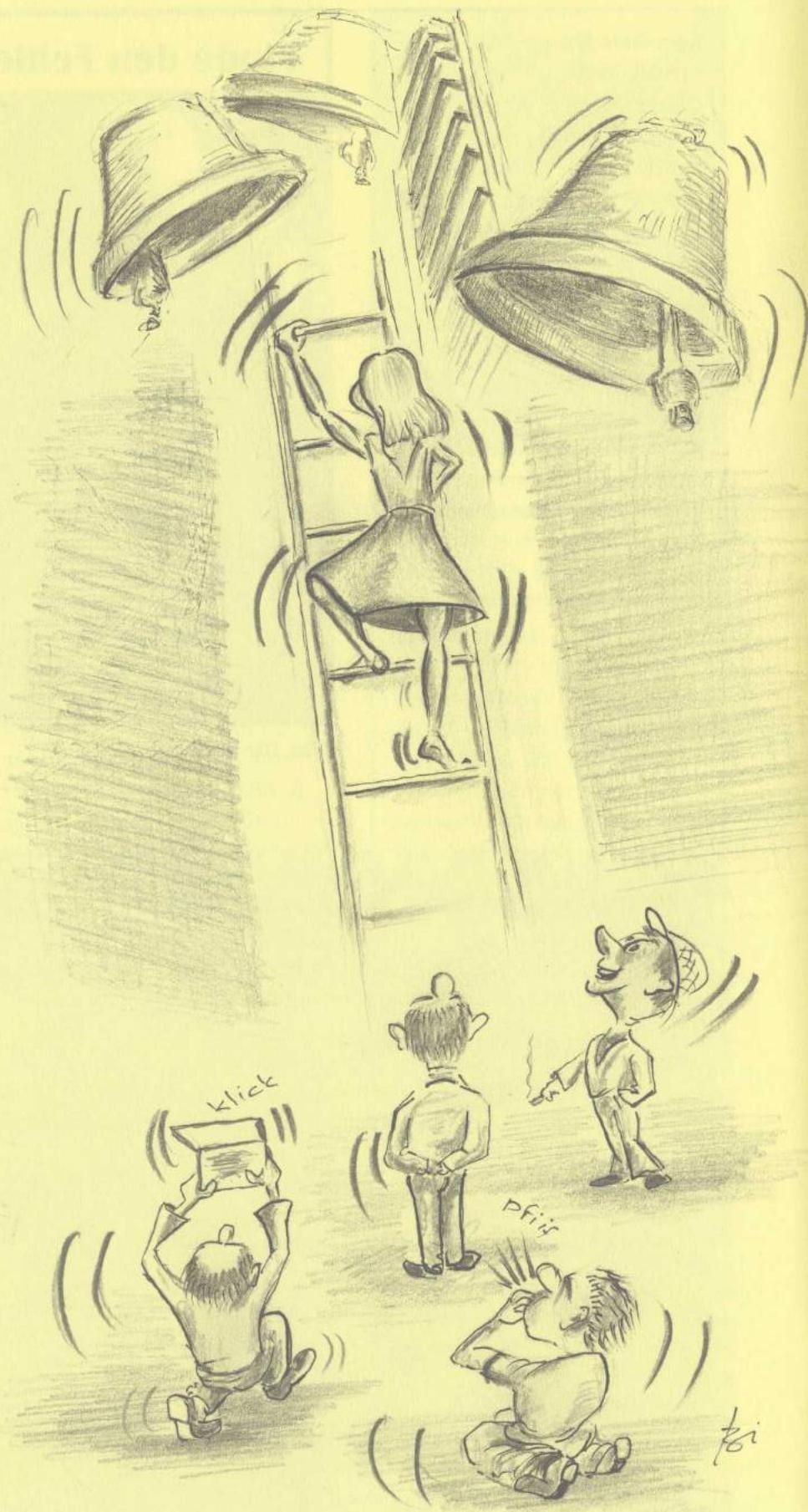
Nicht nur das wunderschöne Wetter und die bezaubernde Fernsicht habe die Männer an diesem Tag erfreut.

Da einige Damen luftige Kleidchen trugen, habe es beim Erklimmen der steilen Stiegen interessante Aufblicke gegeben. Dank ihrer aufmerksamen Begleitung sollen bei einer Regierungsrätin die hübschen Waden gesehen, die Unterhosenfarbe jedoch nicht erkannt worden sein.



Glöckner Alex

Highlight des Schaaner Tags des Kirchturms am 22. April war in Wahrheit nicht die kurzgerockte Kulturministerin, sondern der Glöckner von Notre-Laurentius. Gefragt nach seinem Dasein als Glockenturm-Wärter meinte er, dass er weder einen Buckel habe noch auf seine Esmeralda warte ...



No Auri – No Party

Die Regierung Liechtensteins hat mit drei Massnahmenpaketen bewiesen, dass man Kosten ganz einfach anderen auferlegen kann. So bezahlen wir zum Beispiel alle mehr Krankenkosten, weil man den Staatsbeitrag gekürzt und den Selbstbehalt erhöht hat. Dank solcher Aktionen ist der Staatshaushalt nun ausgeglichen.

Damit nicht immer nur die inländischen Steuerzahler blechen müssen, liess man sich im vergangenen Jahr ein besonderes Bauertricklein einfallen: Die reisefreudige Aurelia fand einen guten Weg, ihre Kosten auf andere Steuerzahler abzuwälzen, nachdem der Landtag einer Erhöhung ihrer Reisespesen um 80000 Franken nicht zugestimmt hat. Sie entschied sich darum öffentlichkeitswirksam (der Boulevard und auch unsere seriösen Landeszeitungen stürzten sich wie Geier auf die Geschichte), drei Reisen (Rumänien, Luxemburg und UNO, New York) abzusagen.

Das Kalkül ging auf, denn am Ende fiel nur die Reise nach Transsil... äh ... Rumänien flach. Die Luxemburger halfen aus und übernahmen die Kosten für die Reise der Aussenministerin zum Justizministertreffen. «No Auri – No Party», scheint die Devise zu sein, denn auch die UNO-Vollversammlung musste nicht auf die weltbewegende Rede der blonden Friedensstifterin verzichten, der auch eine grosse Delegation des Liechtensteiner Parlaments lauschte. Eine Einrichtung, die ansonsten Reisekosten aus Drittweitländern übernimmt, bot an, die Kosten zu übernehmen. So konnte die Aussenministerin ihre Reisediplomatie forsetzen wie weiland Papst Johannes Paul II. Amen!

Gratis-Politik-Beratung vom Wingertesel: «Weltfrieden hin oder her: Lasst euch doch auch andere Dinge vermehrt vom Ausland bezahlen! Dann könnt ihr Politiker mit den Steuerfranken des Volkes auch endlich wieder einmal etwas für die eigene Bevölkerung tun!»

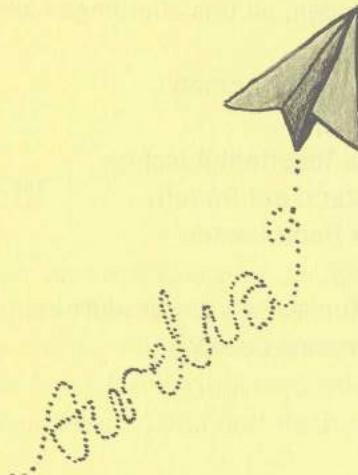
Reise für uns in die Welt

*Aurelia reist hinaus in die weite Welt.
Sie lächelt fürs Ländle, das kostet auch Geld.
Zum Nachtragskredit sagt der Landtag nein.
Auch die Bürgerpartei will keine richtige Hilfe sein.*

*Über Aurelia empört sich der Jung-DDR Batliner.
Was für ein taktischer Kalkül-Schlawiner.
Er ist für den Landtag und die Medien immer parat
und beansprucht als Ersatzmann ein volles Mandat.*

*Solidarisch mit Aurelia sind sehr viele Frauen.
In Leserbriefen bekunden sie ihr Vertrauen.
Vom aussenministerialen Missgeschick
erfuhr sehr schnell die Zeitung Blick.*

*Mit Spott haben andere Staaten reagiert.
Man hat Aurelia ein Reislein spendiert.
Und es schämte sich eine ganze Nation
über diese possenhafte Regierungsaktion.*





Scheiss-Stand oder Schiess-Haus?

Wer das harte Leben in Liechtensteins Wäldern wählt, der braucht auch gelegentlich einen guten Unterstand. Und weil unsere Wildbestände und Jagdreservate so enorm gross sind, muss der moderne Jäger stets mobil und allzeit bereit sein. Um was genau es sich bei dieser Hütte(?) auf Profatscheng handelt, ist uns allerdings nicht klar.

- A. Ein vergessenes Wohnmobil
- B. Ein Öko-Minihaus
- C. Ein fahrbares Toilettenhäuschen
- D. Ein Schiessstand auf Rädern
- E. Ein getarnter Radarkasten

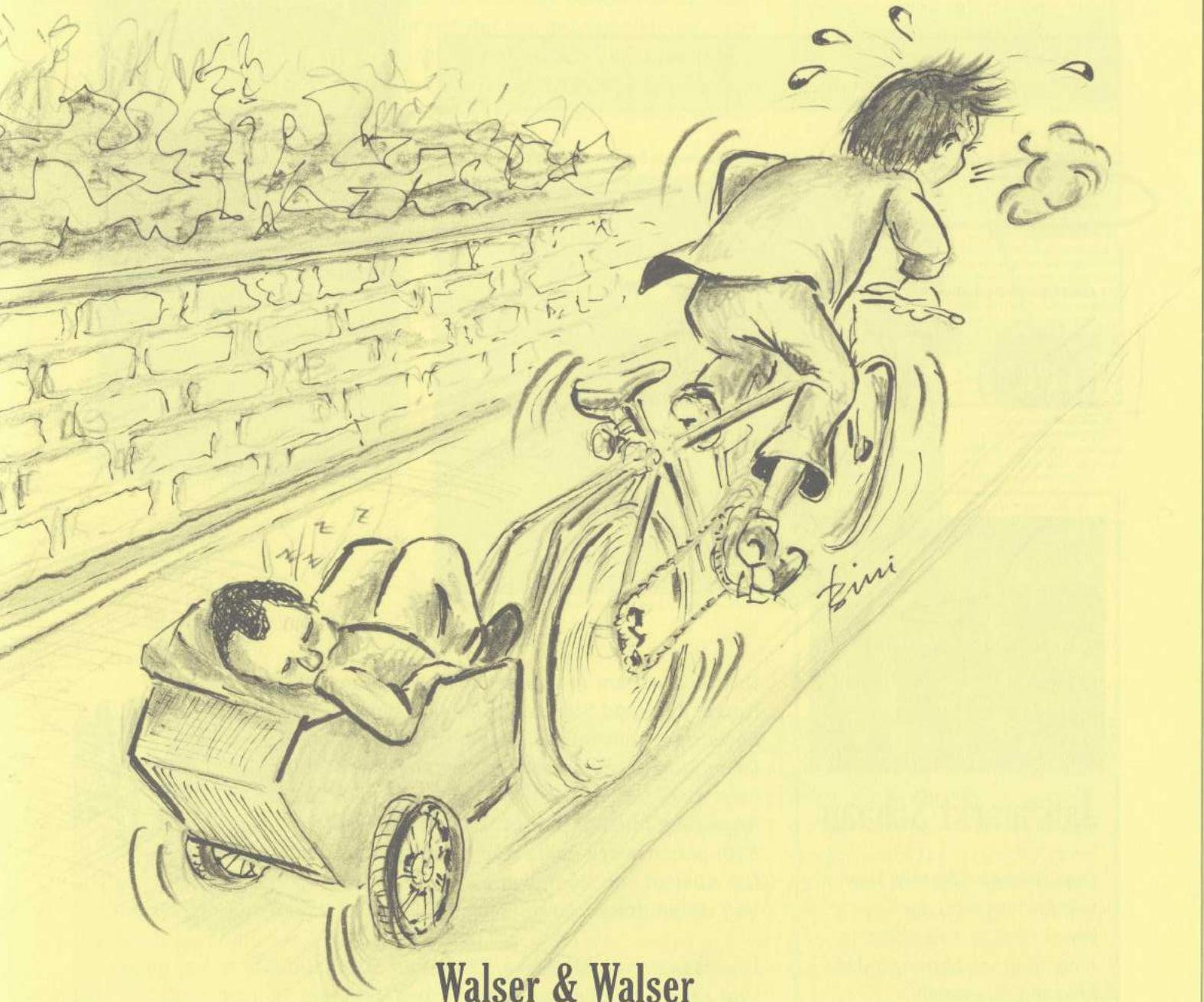
Antworten bitte telefonisch an die bewaffneten Grünrölle von Vaduz/ Profatscheng. Waidmanns Dank!

Wo ma ned schifft

Der Schaaner Zentrumsmetzger vermietet das ehemalige Ladenlokal vom «Gmüasler Sepp» an die Tätowierer der Hells Angels. Dummerweise gibt es im ganzen Mietobjekt aber kein einziges WC. Dort, «wo ma mi kennt», dürfen die Tätowierer und ihre Kunden auch nicht aufs Klo. Doch keine Bange – der umtriebige Albert weiss Rat. Er schickt sie einfach beim Seniorencafé – auf der anderen Strassenseite – zur Toilette.

Als Pächter des Restaurants Pur, so die bestechende Logik des Schaaner Fleisch-Grossmeisters, dürfen natürlich auch die Mieter und Kunden all seiner anderen Lokale die Toiletten der Gemeinde benutzen. Logisch!





Walser & Walser

Daniel und Roland Walser waren in Vaduz bei Jürgen Konrad eingeladen. Zu später Stunde wurde der Heimweg angetreten. Daniel hatte sein Velo mit Kinderanhänger dabei. Für die Heimfahrt nach Schaan nahm Roland im Veloanhänger Platz. Der sportliche Daniel schaffte es mit seinem Sozius locker nach Schaan und dort noch einige Höhenmeter hinauf bis zum HPZ.

Schaan, Wintermeister in der Slowakei

Google weiss eben doch nicht alles!

FC Schaan
Fußballverein

Der FC Schaan ist der Fussballverein der Liechtensteiner Gemeinde Schaan. Wikipedia

Liga: Slowakische 4. Liga

Gründung: 1949

ANDERE SUCHTEN AUCH NACH



Sisyphusarbat für d Viecher

Dem GR Loch blieb fast die Luft weg, als er die neue Gestaltung an der Zollstrasse eingangs Schaan sah. «I bi davör bsorgt, da mets schöner usluaga sött, dass bim ganza Areal d Stääner und d Worzla i uwendiger Arbat ussa kond und abgführt wörend. Und was tuat dr Waldhirt aschlüssend? Er tuat hufawies Stääner und Worzla für Tierle weder ihi!»

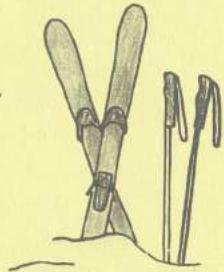


Jahrmarkt Schaan

Der «Gösser» (Werner Thöny – Präsident) von der Feuerwehr Schaan hat für den diesjährigen Jahrmarkt den Arbeitsplan erstellt.

Hat doch der Plan für Samstagmorgen, 9.00 Uhr zwei Männer am Bierzapfhahn vorgesehen. Aber ab 16.00 Uhr nur ein Mann. Beim Stand der Feuerwehr wird demnach am Samstagmorgen, 9.00 Uhr mehr Bier getrunken als am Samstagnachmittag um 16.00 Uhr.

*Das Skimuseum in Vaduz haben wir genossen.
Ratschläge und Subventionen sind hin geflossen.
Es war ein sehr teures Drama für Liechtenstein.
Denn Skinationen müssen sportbegeistert sein.*



*Noch jung musste Noldi von uns leider gehen.
Sein Lebenswerk sollte noch lange bestehen.
Die Absicht von Noldi war es in der Tat.
Von vielen bekam er dafür guten Rat.*

*Die Passion von Noldi war Sammeln mit Freud.
Und zeigen den Leuten, was wertvoll ist heut.
Viel Zorn über Ämter, drum gab er nichts ab.
Das Wissen nahm er leider mit in sein Grab.*

*Der Nachlass soll bleiben im Land, war das Ziel.
Man sagte der Witwe, es koste zu viel.
Da suchten die Erben halt andernorts auch.
Wo man das Skifahrn pflegt als schicken Brauch.*

*Die Sammlung wurde nach Kitzbühl verkauft.
Noch hat Signe Reisch dort kein Museum gebaut.
Im Toggenburg fehlt nun manch schönes Erbstück.
Man fordert die Leihgaben mit Nachdruck zurück.*

Journalistenmathematik

Sportschule-Götti Marco Büchel hält am Gymnasium ein Impulsreferat. Das Vaterland war auch dabei und berichtete tags darauf von der Konzentrationsübung, die Büxi vor wichtigen Rennen angewendet hat – von der Zahl 400 in Achter-Schritten rückwärts zählen. Der Sportjournalist Philipp Kolb probiert das sofort in seinem Artikel aus «400, 392, 376, 368...» und da merkt der aufmerksame Leser dann auch gleich, warum Büxi Spitzensportler wurde und Kolb Sportreporter.



Marco Büchel bei der Siegerehrung nach der Lauberhorn-Abfahrt 2010.

lich rede. Ich habe vor mich hingerechnet und subtrahierte, von 400 immer acht weg. 400, 392, 376, 368... So konnte ich alles, was um mich herum geschah, aus-

Konzentration und die Überzeugung wichtig. Das fange bereits im Training an. Ein Computer oder ein Handy hätten bei ihm im Training nie etwas zu suchen gehabt. Beiden Rennen habe er sich oft mit Kopfrechnen abgelenkt. «Manchmal wurde ich im Starthaus gefragt, mit wem ich eigentlich rede. Ich habe vor mich hingerechnet und subtrahierte, von 400 immer acht weg. 400, 392, 376, 368... So konnte ich alles, was um mich herum geschah, ausblenden und mich voll auf mich und das Rennen konzentrieren.» Büchel gab noch weitere kleine Geheimnisse aus seiner Karriere preis – als Götti der Sportschüler gab er diesen mit seinem Referat aber vor allem auch wichtige Tipps mit auf den Weg. Für die Zukunft hat sich «Büxi» bereiterklärt, bei Fragen um den Sport und die sportliche Karriere Ansprechpartner für Liechtensteins Sportschüler am Gymnasium zu sein.

Philipp Kolb
pkolb@medienhause.li

Veteranensplitter

Wie wichtig die Schaaner Veteranen sind, sieht man daran, dass Fritz für den Veteranen- ausflug sogar seinen 29. Hochzeitstag verschieben wollte.

Bei den Veteranen gilt folgende Devise: Der Schiedsrichter und der Lothi haben immer Recht!

Die Veteranen diskutieren über die Beweglichkeit von Gelenken. Da berichtet Thuri von der gelenkigen Diana vom Rössle, die er auf eine Spritzfahrt mitgenommen habe. Die nette Ser viertochter sei zu solch artisti-

schen Verrenkungen fähig, dass sie es sogar über die Sportsitze im Porsche zu ihm herübergeschafft habe.

Wahr ist, dass die Veteranen ihr Freundschaftsspiel gegen eine Seniorenmannschaft aus dem

Schwabenland sehr knapp verloren und einige Veteranen nun endgültig ihren letzten Match gespielt haben. Unwahr ist, dass es föhnig war und der Auskick des Veteranentorhüters von der Strafraumgrenze aus direkt im eigenen Goal gelandet sei.



Piazza Toscana

Eine Kundin wollte ins La Piazza, um eine Pizza zu essen. Nur leider war der Pizzaofen kaputt.

Der Luca, schlau wie ein Fuchs, schlug der Kundin vor, die Pizza im Toscana zu bestellen. Er würde dann gleich auch noch eine nehmen.

So ein kaputter Ofen hat auch etwas Gutes.

Geistesblitz(er) im Tirol

Der Möhel war auf der Heimreise von Lienz in Osttirol.

Sagt er doch zu seiner Frau Tamara, dass hier an diesem Strassenabschnitt, gleich einmal ein Radargerät komme. Fertig gesprochen, ging das Licht schon an.

Ob der Tacho richtig geht, siehst du wenn das Licht angeht!


Da, wo der Stammtisch oft vulgär,
sind seine Worte sehr populär.

In der Politik ist er schon lange zu Haus.
Mit Taktik kennt er sich wahrlich aus.

Verlor in der VU den Kampf um die Macht.
DU im Landtag dann über die Roten lacht.

Er lässt keinen kalt, ob Jung oder Alt.
Ein wahrer Volkstribun, das ist er halt.

Eine sehr erfolgreiche Partei er gebar.
Und es ist wahr, ohne Streit wär es klar,

befände sich die DU immer noch im Trend
und Harrys Aufstieg nähme lange kein End.

Der Esel sieht, das Land wird bunter.
Die DU, sie wurden richtig munter.

Bei uns sind die Parteien nicht mehr grau.
Ihre Abspaltung war eine Medienschau.

Bei fünf Einzlgängern war ja klar:
Streit und Drama absehbar.

Der DU-Parteigründer bediene sich zu gut.
Drum ein DPL-Gespann ihn verlassen tut.

Drum gar keine Not hat Schwarz und auch Rot.
Verlorene Wähler hole man wieder ins Boot.

Denn im Landtag sind sie getrennt streitbar.
Die drei DPL, zwei DU und der Kaiser sogar.



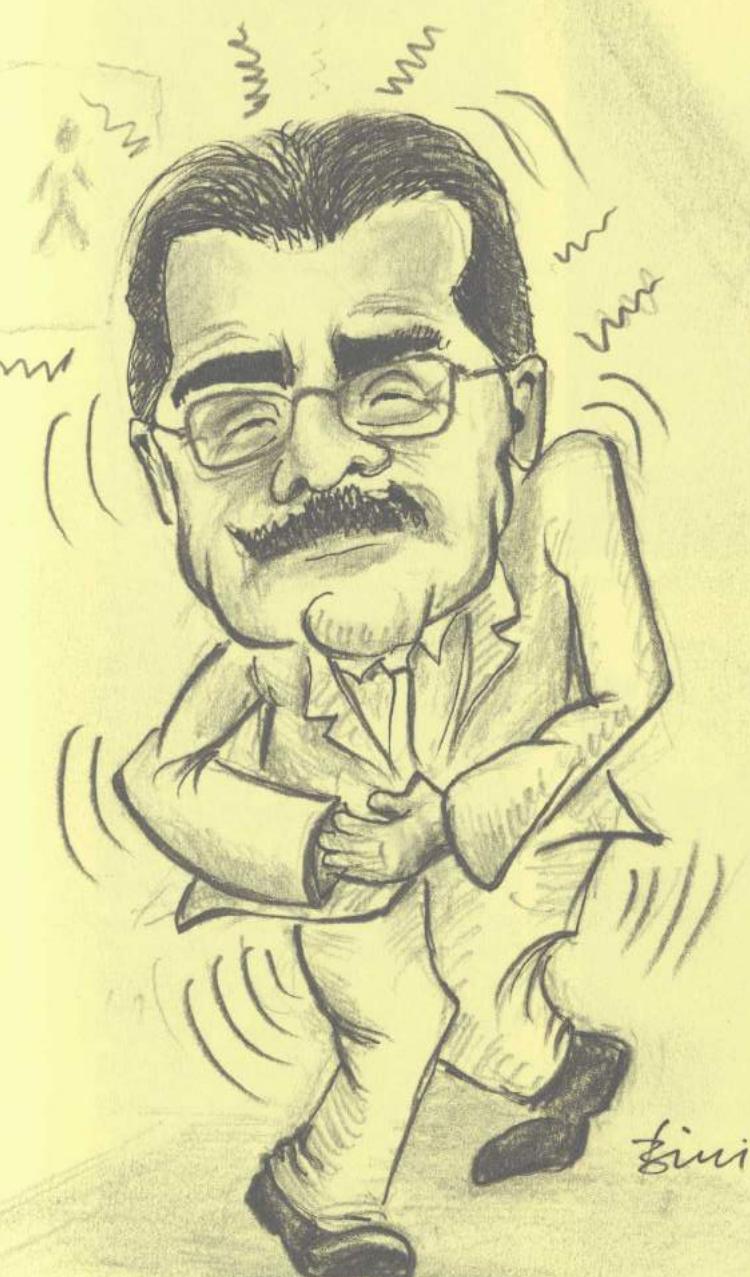
Einen Seich ablassen

DU-Harry zeigt Präsenz in der DPL-Hochburg Triesen und kehrt ein.

Auf dem Heimweg macht sich das Bier bemerkbar und der Landtagsabgeordnete spürt ein heftiges Bedürfnis, Wasser lassen zu müssen. Da der Druck nicht mehr auszuhalten ist und Harry einen Bätsch für das Landtagsgebäude hat, stoppt er sein Auto in Vaduz, um sich im Toblerone-Haus Erleichterung zu verschaffen.

Auf dem Weg zur Toilette trifft er im Landtagsgebäude unverhofft auf den schwarzen Elfried. Harry berichtet ihm von seiner Notdurft mit den Worten: «I muass unbedingt an Seich abloh!»

Darauf erwidert ihm der Elfried: «Seich häscht du i dem Huus scho gnuag abloh!»



Doppelt hält besser!

«Kelbi-Sunntig» in Vaduz
Verstorbene Chor-
Mitglieder gedenken
«ihren» Verstorbenen

VADUZ Einem seit vielen Jahren geübten Brauch folgend, gestaltet der Vaduzer Kirchenchor zu St. Florin das Pontifikaleum in der Markthalle.

Tennisclub gesucht

Musikpräsi Match Wilser neulich nach der Probe:
«Dr Rösslewört z Escha im Tennisclub, dr Centraler z Vadoz.
Jetz bruuchen mir no noch föra Hardy Thöny a Tennis-Beiz.»

Beim Schneiderle stehen die Frauen Schlange



*Am Fausi, am Tresner Gmandspolizischt,
a Parkverbot halt no rächt heilig ischt.
Bi dr Schual hätt er gsäha dr Stromer Gäbi Risch,
wo am falscha Ort döt zuahigfahra isch.*

*Dr Gäbi mant «sorry» und set am Fausi denn,
dass er das Parkverbot scho kenn.
«Aber Fausi», muass na dr Delinquent no schelta,
«tuats Parkverbot för di net gelta?»*

*Metm Finger zägt dr Gäbi denn uf s Auto vom Polizischt,
wo uf dr andra Sitta uf Gäbis Privatboda gschtanda ischt.
Am Schluss heiens denn bedi glacht,
sie händ jo a Gschecht föra Esel gmacht!*



Freie Liste holt Frauenförderer

Frauenförderung ist ein zentrales Anliegen der Freien Liste. Ihr gelang es nun, für die Vorsteherwahl in der Unterländer Metropole Eschen, Harry Hasler – einen internationalen Top Shot mit einem Händchen für Frauenfragen – zu verpflichten. Hasler hat sich im zürcherischen Schwamendingen einen Namen als gradliniger und volksnaher Bürgervertreter in einem multikulturellen Umfeld gemacht. «Ich weiss, was Fraue wönd und ha schon vieli persönlich gförderät, wenn d weisch, wan'i meine!»

Wenig begeistert war Hasler von der Kleiderordnung der Weissen und dem von ihnen verlangten Coiffeurbesuch: «Aber wenigschätzns häts bim Kwafför a paar heissi Chatza gha!»

Feuerwehr Gamprin

Der stellvertretende Feuerwehr-Kommandant von Gamprin wollte für seine Frau bei Keramik Schädder ein Geschenk kaufen. Er schlenderte durch das Geschäft und hielt Ausschau. Auf einem Regal hatte es schöne Gefäße. «Ein solches würde doch meiner Frau sicherlich gefallen», dachte er. Als dann die Verkäuferin kam, wollte sie wissen, für was für einen Anlass denn das Geschenk sein soll. «Es soll zu ihrem 40. sein.» Die Verkäuferin stellte dann aber fest, dass dies demnach nicht das Richtige sei. Es handle sich nämlich um eine Urne.



Fürstliche Spätpension

I ha bocklat viel mis Läba lang.
Söll witterschaffa, kän Früahabgang.

Isch das scho schlau?
Bis 75i noch uf a Bau?

I ha doch zahlt sehr viel Jöhr.
Was versprocha isch, sei numma wohr.

Bald seis vorbei met dr AHV
ab 65i för Maa und Frau.

Usem Eselstuahl 1922

Vaduz allno met da glica Problem. Schaan gratuliert dr Residenz zo 97 Jöhr erfolgricher Zentrumsgstaltig. Witer so!

Achtung!

Wegen Verkleinerung des Marktplatzes in Vaduz werden von der Gemeinde etliche Bauplätze abgegeben. Sehr geeignet für Ausstellungshallen, Nachtcafé, Trödlerläden, Pfandhäuser usw.

In einem gequälten Drama hat Johannes es getan,
mit scharfen Voten rügte er seinen Häuptling Adrian.

Der Kaiser ortete da Führungsschwäche,
der Hasler unterstellte ihm Inserate-Zeche.

Johannes spaltet sich ab nicht zu sacht,
drum sind die Schwarzen nur noch zu acht.

Der Altvorsteher verursacht nun Schmerzen
und bricht am Matt-Stamm schwarze Herzen.

Nun politisiert er allein im Faulziegelhaus,
wie geht nur diese Geschichte aus?



Flachbahn

Das Projekt heiss FLACH und liegt auf Eis,
steht still schon seit langem, wie jeder weiss.

Ohne Wien zieht man nüchtern Bilanz.
Hat die S-Bahn doch gar keinen Glanz.

Kommt sie dann auch im Landtag dran,
die Bahn vielleicht niemals fahren kann.

Und einigen sich Hofer, Risch und Konsorte,
was finden die Bürger dann wohl für Worte?



Innovation bir Prozession

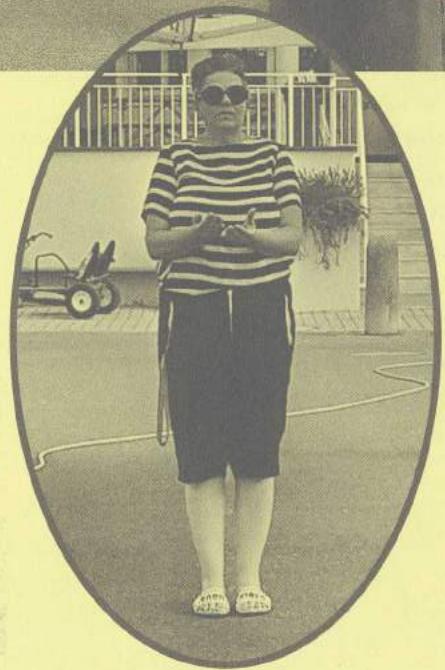
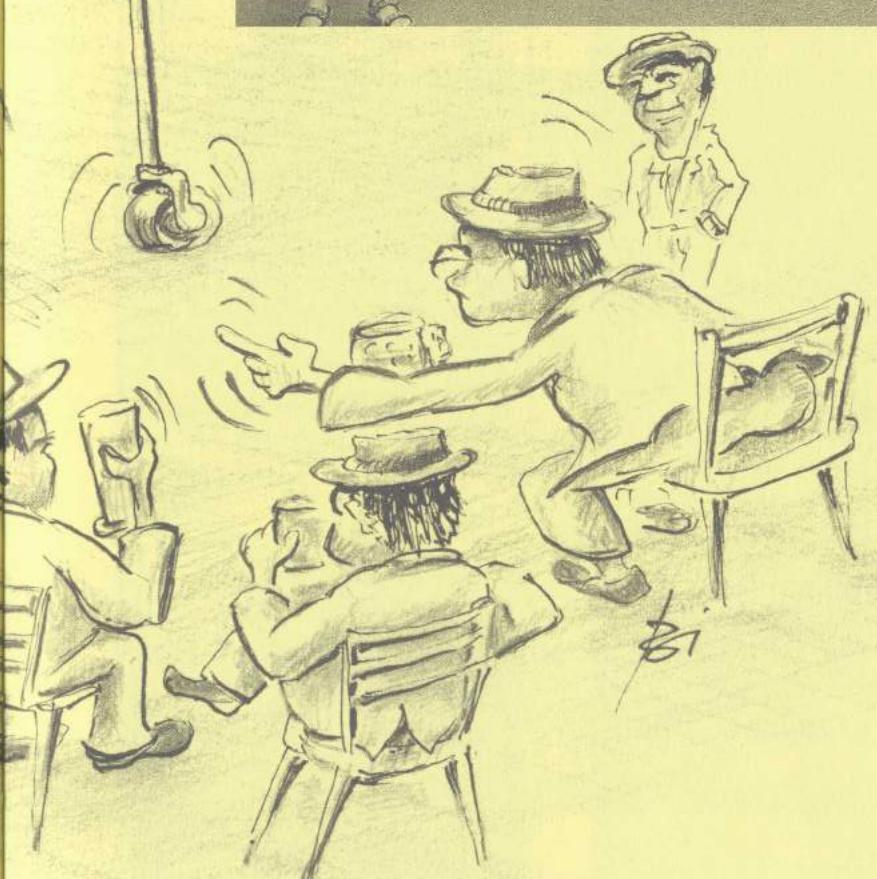
Die Entflechtung von Staat und Kirche ist ziemlich ins Stocken geraten. Also «Schaan voran», dachte sich Pfarrer Florian Hasler und inszenierte die Fronleichnamsprozession ganz neu. Für einmal ohne die (nach vorheri-

gem Disput wieder ausgeladenen) Gemeinderäte als Baldachinträger – diese Liturgie-Banausen wollten dem Pfarrer tatsächlich vorschreiben, welche Möbel er wo in seiner Kirche aufstellen darf. Und dann muss man ja schliesslich auch nicht immer quer durch das ganze Dorf laufen – die Hälfte der Bevölkerung hat damit sowieso nur noch wenig am Hut. Wenn die Prozession also nach

dem UHU-Prinzip (Um s Huus umi) nur einmal um die Kirche führt, dann kommt man auch nicht an all den störenden Konsumtempeln und Gartenbeizen vorbei.

Der Wingertesel als Vierbeiner-Experte vermutet, dass sich Hochwürden hier etwas vergaloppiert haben und rät, wieder gemeinsam zu prozessionieren, statt gegeneinander zu prozessieren.

Die neuen Himmelträger von Schaan



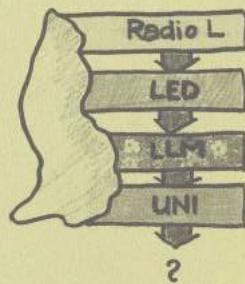
Corporate Problems

Der Landtag hatte eine Entscheidung getroffen:
Auf neue Führungsgrundsätze durfte man hoffen.

Durch Corporate Governance lasse sich besser führen,
es bekämpfe die Vetternwirtschaft und öffne neue Türen.

Doch Pannen, vollkommenes Unvermögen und rote Zahlen
kosten viel Geld und bringen beim Rausschmiss nur Qualen.

Die Kritik an den Verantwortlichen wird immer mehr laut.
Drum auch der Wingertesel auf Corporate Governance schaut.



Bei unserem Radiosender
gibts Geldnot, Stress und Sünder.
Einen Rausschmiss auch
nur aus dem hohlen Bauch.
Das **Radio L** zahlt trotz Anwalt
nun sechs Monate volles Gehalt.

Der **LED** im Lande
trennt altbewährte Bande.
Projektleiter gekündigt,
sich am Teamgeist versündigt.
Nicht mehr die Solidarität,
nur reales Business zählt.
Bevor man etwas öffentlich macht,
sei erstmal gründlich nachgedacht.
Was wirklich war,
das ist nicht klar.
Drum regelt das die GPK.

Direktor Miss Vollkommen,
vom Rosenwurf benommen,
sieht man öffentlich kaum mehr,
denn medial leidet er sehr.
Reisen unternimmt er noch.
Am liebsten in ferne Länder, doch,
gerne fliegt er Business Class,
bei Spesen ohne Augenmass.

Strategisch kein Beglückter
sei Rektor Jürgen Brücker.
Wenn unsere **Universität**
doch besser zählen tät.
Wär dann für den Stiftungsrat
die Strategie endlich akurat.

Dr Vorsteher

sprecht s Problem vor
Vadozner Zentrumsentwick-
lig met dütlicha Wort a.



kerung erfahren wie
rechten Fleck.

gestiftet. Sie sehen, es war ein
Weg, den ganz viele Menschen
mitgegangen sind. Sie alle haben
es ermöglicht, dass Schaan heute
besser dasteht demje. Unser Motto «Tue Gutes und sprich darüber» hat offenbar sein Übriges da-
zugetan. Was die Gemeinde Vaduz betrifft: Es ist ja nicht so, dass
es dort weniger Restaurants oder
Bars gibt. Und auch das Städtle mit der fussgängerfreien Zone ist
sehr schön. Was in Vaduz aber of-
fenbar noch nicht ganz gelungen

«Den Wohlstand richtig einsetzen»

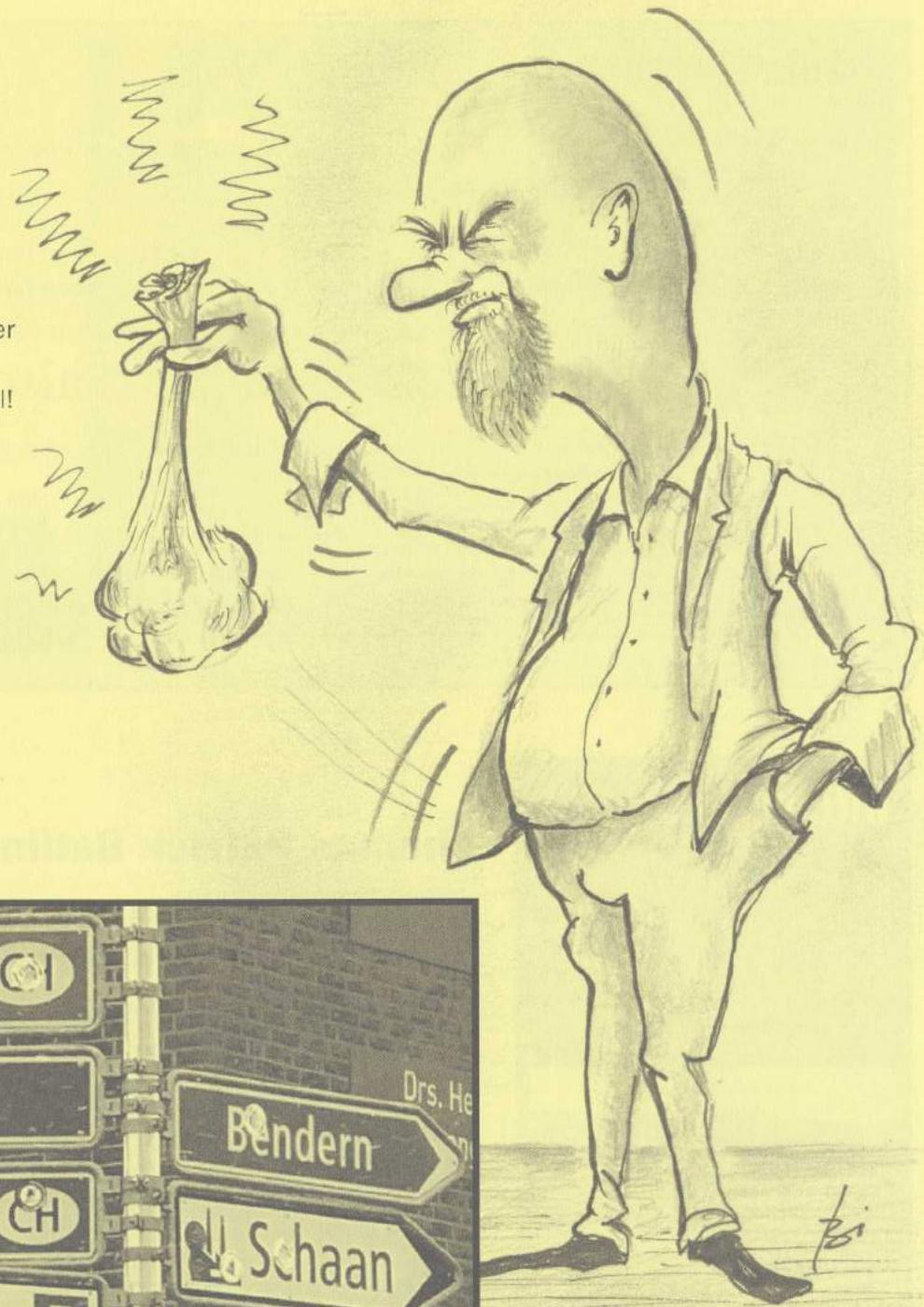
Seitdem die neue Verwaltung des Landes hat die bisherigen Wahlen erneut gewonnen, heißt es in der Redaktion des «Tribunes» (Foto: AP, Foto: Wieder, 11. Mai 2011, Heruntergeladen am 21.05.2011). Erzählt, einer Freude, die bei den Bürgern nicht so viel Platz.



Dr Hammer hätt ussa-
gfunda, dass d Sandwich
vom Centraler gegaüber
frühner noh besser seien.
Jäzt wörren dia Sandwich
nämlich uf Vadozer Boda
gmacht.

Sch...

Der Möhel kommt ins Büro.
Nach einer gewissen Zeit sagt
er zu seinem Mitarbeiter, was er
denn seinem Hund zu fressen
gebe? Es stinke ja zum Himmel!
Das Büro wurde gründlich
durchsucht, aber nichts, was
annähernd stinken könnte,
gefunden.
Kurz darauf hat der Möhel in
seine Jackentasche gegriffen
und ein volles Hundesäckle
gefunden.



Lieber strecken als bücken

Das ABI entfernt am Schaaner Grosskreisel ein Kandelaber. Nach der Fasnacht wird dieser wieder aufgestellt, alle Wegweiser wieder montiert und dann die Kleber entfernt. Vermutlich ist es einfacher, die Wegweiser in der Höhe von vier Metern zu reinigen und nicht, wenn sie am Boden liegen.
Lieber strecken als bücken!

Nikolaussterben

Im letzten Jahr berichtete das Vaterland über ein «Nikolausschiessen» der Pistolenschützen Liechtenstein im benachbarten Buchs.

Der Wingertesel hofft, dass im nächsten Dezember nicht auch auf Krampusse geschossen, mit Handgranaten auf Nikolause geworfen und sogar von einem Nikolaussterben berichtet wird.

Nikolausschiessen zum Saisonschluss

Schiessen Kürzlich fand in Buchs das traditionelle Nikolausschiessen der Pistolenschützen Liechtenstein und der Schützen-gesellschaft Buchs-Räfis statt. Die Teilnehmer konnten mit dem Luftgewehr auf 10 m, mit dem Sturmgewehr oder Karabine-ner auf 300 m und mit der Sport-pistole auf 25 m einen Stich lösen.

Bei den Distanzen 25 und 50 m wurden je sechs Stiche für die Meisterschaft gewertet. Gewisse Stiche konnten mehrmals ge-schossen, andere hingegen nur einmal absolviert werden. Auf 25 m hiess der Sieger zum wieder-holten Male Jürg A. Davatz. Er setzte sich mit 833 von 880 mög-lichen Punkten gegen Hermann

Hans Stucki krönig Empfang nehmen. Die Plätze auf dem Podest waren äusserst umkämpft: Hans Stucki (369 P.) siegte vor Jürg A. Davatz (367 P.) und Günther Eberle (366 P.). Der zweite Wanderpreis in dieser Kategorie, die sogenannte Vögeli-Kanne, ging an Joel Mann-hart (360 P.). Ende Oktober fand das Plausch-schiessen statt, bei



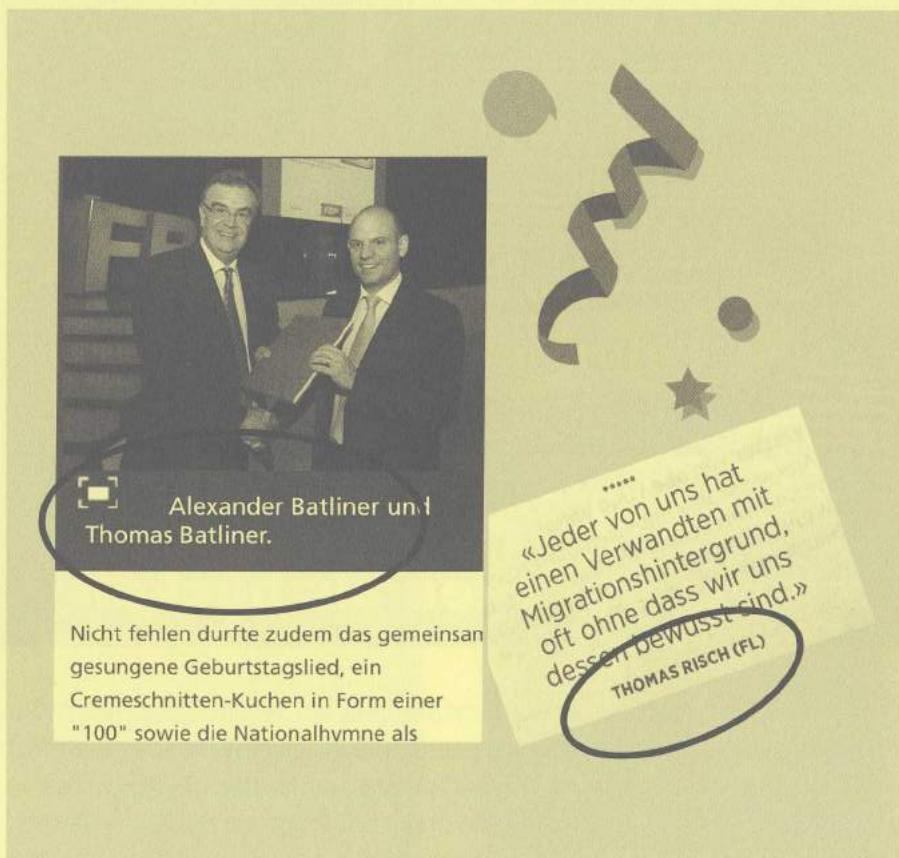
Bi(e)berliebe

Ob dr Toni Ospelt bi sinra
Kandidatapräsentation wohl
dr Justin us dr Pop-Wält odr
dr Mathias vo dr Telecom
mänt?



Thomas Patrick Batliner-Banzer-Risch?

Entweder tauft das Volksblatt alle gleich «Thomas» oder es gibt dem richtigen Thomas einfach einen anderen Nachnamen.



Medicperfekt

Wenig Patienten kamen ins schicke Krankenhaus.
Flog schnell der Pleitegeier über das Spital hinaus.

Die Gläubiger haben einen grossen Frust im Bauch.
Viele Menschen verloren ihren Job dann leider auch.

Für Ärzte der Medicnova war es ein riskantes Pokerspiel,
weil nur der glücklichen Axalo ein gutes Blatt zufiel.

Kühn war der Businssplan, das konnte nicht gehen.
Sehr teuer kommt sie deshalb dieses Wagnis zu stehen.



Telecom

Im Netz ist aus das letzte Licht.
Es geht das Telefonieren nicht.

Die Leitungen sind lahm.
Kein Internet, ein Wahn.

Mehrmals schon, das ist allerhand.
Wieder Grossstörung im ganzen Land.

Dieser Zustand ist doch höchst fatal.
Für heutige Zeiten nicht normal.

Eine ganze Nation darüber klagt.
Der Ausfall an den Nerven nagt.

Rettung, Polizei und Feuerwehr,
sie kämpfen gegen Brände sehr.

Das ist im Land kein Zufall mehr.
Drum muss bald eine Lösung her.

Da fordert auch die Regierung
nun lückenlos Aufklärung.

Und weiter gehts ...

Telefonausfall

Landespolizei

26. März 2018, 15:02 Uhr

Eneute Störung im Telefonnetz -
Landespolizei erreichbar unter +41
79 200 17 17

FL. Derzeit besteht eine Telefonie-Störung bei der
Telekom FL. Der Umfang dieser Störung ist noch
nicht bekannt, die Notrufnummern (Polizei,
Feuerwehr, Sanität) funktionieren derzeit nicht.
Die Landespolizei ist bis auf weiteres auf der
Nummer +41 79 200 17 17 erreichbar.

Damit die Sicherheit gewährleistet
die Patrouillentätigkeit
und die Feuerwehr
In dringen Ortsfeuerwehren
Notfall-Nr.
+41 79 200 17 17
SWISSCOM
Störungsfrei durchkommen!
wird
t
etzt.
7 Mal geteilt

© 4

ORF

LANGE NACHT
DER MUSEEN



Die Schmugglerinnen vom domus

Die domus-Frauen Natja Kigsch und Nenate Ripp fahren an einem schönen Augustmorgen zum ORF nach Dornbirn, um wie jedes Jahr das Werbematerial für sich und zwei weitere an der «Langen Nacht der Museen» beteiligte Liechtensteiner Museen abzuholen. Vollbeladen treten sie die Rückreise an. Am Zoll treffen

sie auf einen hochmotivierten Schweizer Landesverteidiger. «Händ sie öppis zum verzollä?» – «Nei.» – «Und was isch denn das?» – «Werbematerial». – «Das müand Sie verzollä, aber mir hend s'Büro scho zue!» Also werden die beiden Damen an den Zoll in Au verwiesen.

Dort lernen sie den nächsten hochmotivierten «Tüpfelischisser» kennen. Sie zeigen ihm ihre Fracht und erwähnen, dass sie dieses Werbematerial schon seit Jahren vom ORF beziehen – «Aha, Sie schmuggeln also scho länger!» Nach dem Prüfen und Wiegen der Kartons sucht der Zöllner die korrekten Tarife (sogar für die kleinen Gummibär-Tüten) und rechnet bis zur Erschöpfung. Als er endlich die Rechnung von über 700 Franken präsentierte, wünschen Kigsch & Ripp

eine Aufteilung der Rechnung auf die drei Museen – «das goht nöd!». Die Damen wollen die Ware beim Zoll lassen, bis mit dem ORF die Ausfuhrformalitäten geregelt sind – «das goht nöd!» Weiter befindet der Zöllner nun, dass Fluchtgefahr besteht, registriert die Personen der kriminellen Museumsfrauen und behält die Ausweise von Kigsch & Ripp ein, bis wieder alles verladen und das Auto in Richtung Österreich gewendet ist.

Ziemlich angefressen liefern unsere beiden Schmugglerinnen also alles wieder in Dornbirn ab. Ein paar Tage später – mit den korrekten Zolldokumenten vom ORF ausgestattet – darf Kigsch dann alles nochmal abholen und konnte die Grenze problemlos passieren – ohne etwas zu verzollä!



Der schalkhafte Wingertesel hat seinen schreibenden und zeichnenden Mitarbeitern aufgetragen, dem Präsidenten des Schaaner Samaritervereins eine Spende von 1111 Franken zu überreichen. Es ist ein Dank an die Samariter für ihren unermüdlichen Einsatz und das nicht nur in der Fasnachtszeit.

Der Wingertesel hat auch grosses Erbarmen mit den Schaanern, weil sie als einziger Verein im Land nicht beim Liechtensteinischen Samariterverband mitmachen dürfen.

Falschparkierer-Erzühig

Ma ka jo schliesslich ned wäga jedem Falschparkierer der Polizei aalüta. Mengmol muass ma äfach selber handla. Hät dr Brogle o denkt und zuafällig hät er grad no a kliini Wegfahr-Schperri ummalega gha. Der Wingertesel wieheret: «Met ämna Eselkarra wär das kä Problem!»



Überholspur nach Malbun?

Nachdem das Tunnel nach Steg bei dessen Umbau zu einem Politikum geworden war, reagierte das Amt für Bau und Infrastruktur umgehend: Als Kompensation zur Nichterreichbarkeit im Frühjahr wurde eine Überholspur mit Tempo 60 eingeführt, damit die Skisportbegeisterten schneller ans Ziel kommen. An solchen kopflosen Aktionen erkennt man, dass das Amt schon länger führungslos ist – und auch bis Redaktionsschluss kein Nachfolger von Varkus Merling gefunden wurde. Wohl nicht nur, weil der interimistische Leiter lieber oberster Vaduzer werden will.



Vadozer Törmleparty «Muascht eppis ha, koofs doch z Schaa!»

[T Ö R M L E P A R T Y]

Freitag, 22. Februar 2019
20.30 Uhr, Vaduzer Saal

Spezial Shotbar | DJ Floki | 4 Guggamusiken

Tickets ab 20. Januar [Einlass ab 18 Jahren]:
online bei tipo.ch | offline bei Schuh Fehr, Schaan
Abendkasse

First SCHLOSS APOTHEKE **Balu** BÄCKEREI KONDITOREI **OO** **Frackstein** **V** KINDEVENTTECHNIK



Ned noh als Bänker oder
Präsident, nei oh als Kellner i dr Tennishalla kama
dr Vadozner Robin Hemmerle brucha. Er verkoft
am Gascht a kliises Bier,
obwohl er eigentlich an
Cappuccino hätt wella.

Ma muass mehrere Standbein ha.

Riesen-Panne: Der Esel vom Beck auf der Marke



Fingerspitzengefühl

Es stimmt nicht, dass nur Spitzenverdiener der Landesverwaltung bei Tombolas Glück haben.

Wahr hingegen ist, dass ein ehemaliger Liechtensteiner Amtsleiter den gewonnenen Skoda seinem Amt verkauft hat.



Peinlichkeit mit Tradition

Statt Emil Beck wurde auf einer Jubiläumsbriefmarke Wilhelm Beck abgebildet. Solche Fehler haben bei der Philatelie Tradition. Aus Anlass der Ausstellung Matheliebe gab sie drei Briefmarken heraus. Die ersten beiden Exemplare gab man zur Kontrolle, nicht aber die dritte Marke mit der Goldenen Schnittzahl. Prompt befinden sich dort zwei falsche Nachkommastellen. Hier stellt sich allerdings die Frage, was bemerkenswerter ist: der Fehler oder seine Entdeckung.

Eine wintermüde Wespe

Neben seiner Liebsten sich streckte
der Förster unter der schützenden Decke.

Durch plötzliches Stöhnen seine Frau erwachte.
Ein kleines Tier Wirbel ins Schlafzimmer brachte.

Im tiefem Schlaf, wie tut das weh:
ein Wespenstich in den grossen Zeh.

Der wütige Geri dann sogleich erschlug
den flüchtenden Feind noch in seinem Flug.

